

Bewohner des bayerischen Landes war aber die Unterwerfung des ganzen Gebietes durch die Merowinger, die dem neuen Stamm auch eine einheitliche Leitung in der in Burgund ansässigen Adelsfamilie der Agilolfinger, die von den dortigen Warasci oder Bajuwaren abstammte, gaben. Eine Arbeit, die sich wie diese mutig in das Gestrüpp sehr schwieriger Fragen wagt, wird natürlich von der einen oder anderen Seite immer Widerspruch erfahren. So vergleiche man etwa die Bemerkungen von Joseph Sch net z in der Zs. bair. LG. 16 (1951) 1—19.

Erich Zöllner, Woher stammte der heilige Rupert? MIOG. 57 (1949) 1—22. — Will Ruperts Herkunft vom Oberrhein und Abstammung von der in der Nähe des Wormsgaus beheimateten Familie der Rupertiner erweisen und wendet sich gegen die These seiner iroschottischen Herkunft. Dies führt zu einer Auseinandersetzung mit R. Ba u e r r e i ß (Irische Frühmissionare in Südbayern, Wiss. Festg. zum 1200jähr. Jubil. des hl. Korbinian, 1924), der allerdings in seinem neuesten Werk (Kirchengeschichte Bayerns 1, 1949, 48 ff.) von dieser Ansicht abgerückt ist, und mit I. Z i b e r m a y r (Noricum, Baiern und Österreich, 1944, S. 124 ff.), gegen den der Vf. die Gesta s. Hrodberti, die bereits von einer Herkunft Ruperts aus Worms wissen, in Schutz nimmt.

K. R.

Heinz L ö w e, Arbeo von Freising. Eine Studie zu Religiosität und Bildung im 8. Jh., Rhein. Vjbl. 15/16 (1950/51) 87—120. — Diese Untersuchung will die Persönlichkeit Arbeos von Freising auf dem Hintergrund der sich im Bayern des 8. Jhs. kreuzenden irisch-angelsächsischen und italienisch-langobardischen Kulturströmungen erfassen und aus seiner Religiosität Aufschlüsse für den Hergang der „inneren Christianisierung“ Bayerns gewinnen. Selbstanzeige.

J. W i n a n d y, Les dates de l'abbatiat et de la mort d'Ambroise Autpert, Rev. Bén. 59 (1949) 206—210. — Ambrosius Autpert, ein Gelehrter der frühkarolingischen Zeit und Abt von S. Vincenzo al Volturno ist nach W. 777/8 Abt gewesen und am 30. Jan. 784 gestorben. W. H.

Adam F a t h, Nicht Dodardus oder Theodardus, sondern Bodardus, Arch. f. mittelh. KG. 1 (1949) 255—267. — Befaßt sich mit einem nur aus einer ungedruckten Vita (wohl des 9. Jhs.) schattenhaft bekannten hl. Bodardus aus Poitiers, dessen Gebeine im 9. Jh. nach Hornbach überführt wurden; Hornbach und St. Alban in Mainz sind die Mittelpunkte der Verehrung; als Bothadus u. ä. ging er schließlich in die Liste der legendären vorbonifatianischen Bischöfe von Mainz über. T. S.

Heinrich W i e d e m a n n M. S. C., Karl der Große, Widukind und die Sachsenbekehrung (Veröffentlichungen des Missionswissenschaftl. Instituts Münster 2) Münster 1949, Aschendorff, 40 S. — W. gibt in kurzer Darstellung eine Übersicht über die politische Gesamtlage, die Eroberung Sachsens und die Überwindung des Heidentums. Bei kirchlichem Blickpunkt ist die Darstellung der politischen Geschichte im ganzen quellennah und zurückhaltend. Der Versuch, Karl d. Gr. psychologisch zu fassen, streift hart an die Grenze des Wissbaren; der, Widukind so zu verstehen, überschreitet sie. Problematisch sind die Ausführungen über die sächsische Religion: ob die *Capitulatio de partibus Saxoniae* eine „unbedingt zuverlässige Quelle“ (S. 35) ist, wird (mit sehr schlechten, aber auch mit guten Gründen) angefochten. Das Übergewicht des Wortankultes in Sachsen ist fraglich, dgl. die Übertragung allerlei skandinavisch belegter Einzelheiten auf Sachsen. Wichtig scheint mir der Hinweis darauf, daß die